

Ludwig Barnay.

Freiburg i. B. 27. i. 1852

Sie haben so viele gute und
 schöne Dinge in Ihrem Hause;
 Ihre Frau, Ihre Tochter, Ihre
 Wohnung, Ihr alles Körner, Ihre
 Flügel, Ihre Bibliothek, Ihre
 Liebenswürdigkeit, Ihre Freund-
 schaft, Ihre beiden Hündchen
 — warum laden Sie mich zu
 Ihrem weidger Güter und we-
 rder schöner, Thee? — Nur
 wenn Sie mir antworten woll-
 ten der Thee sei nur ein Mittel
 zu dem Zwecke alles abenzu-
 räume schöne und gute zu
 genießen — warum rufen
 Sie mich an einem 20 Januar
 an dem ich zwischen dem

Rhein und den Reichsländern
mit meinem dramatischen
Musterkoffer herumzizie um
so viel Geld zu erwerben als
Sie überflüssig haben? —

Das sei Ihnen immer vergothen
und ich werde mich rächen.

Sie können mich in meiner
Unerbittlichkeit noch vom
Champagner her — nun
der Thee ist Ihnen ebenso,
wenig geschenkt und er
wird gefordert werden —
verlassen Sie sich darauf.
Aber das Alles verhindert
mich doch nicht. Sie und

Ihre Lieben herzlich zu
grüßen — nicht wahr?

Also! —

Ihr

Freierfreund

Judith Barway

Bz

Wenn Sie in das alte
Linné kommen, blicken
Sie! einmal für mich an
— und das Linné Ihres
Tochter zweimal! —

